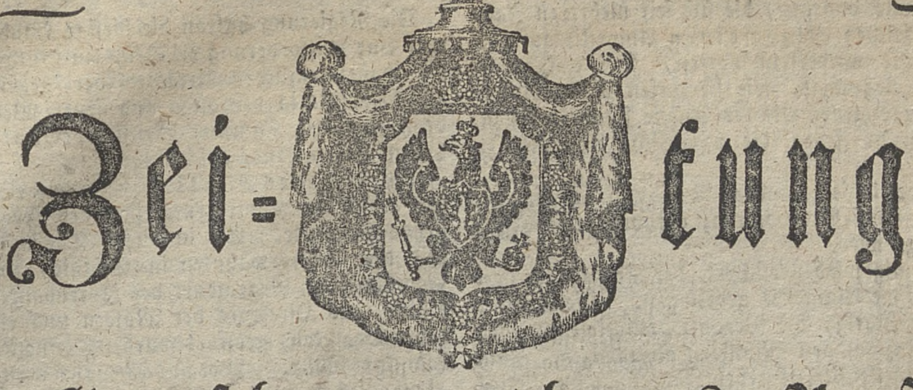
№ 115. 1837.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 20. Mai.

Inland.

Berlin den 16. Mai. Des Königs Majestät haben dem Ober-Wegebau-Inspektor Kloht den Charakter als Baurath zu ertheilen geruht.

Der bisherige Landesgerichts-Referendarius Friedrich Steinberger aus Köln ist auf den Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokat-Anwalt beim Landgerichte zu Köln bestellt worden.

Der Notariats-Kandidat Philipp Stockhausen ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirke Neumagen, Landgerichts-Bezirk Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neumagen, ernannt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 16. Division, Graf zu Dohna, ist von Trier, Se. Excellenz der Königl. Norwegische Staats-Minister, von Löwenskjöld, von Stockholm, der General-Major und Inspekteur der Remonten, von Cosel, aus Preußen, und der Resident der freien Stadt Frankfurt, Legations-Rath von Sydow, von Frankfurt a. M. hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 10. Mai. Der Graf Sebastiani, Französischer Botschafter in London, hat heute früh Paris verlassen, um sich auf seinen Posten zu begeben.

Der Baron Hügel, der in Abwesenheit des Grafen Appony als Oesterreichischer Geschäftsträger fungiren wird, ist gestern in Paris eingetroffen.

Ueber die gestrige Sitzung der Pairs-Kammer ist zu melden, daß am Schlusse derselben der Präsident die Königl. Verordnung mittheilte, wodurch dem diesseitigen Gesandten in Berlin, Herrn Bresson, die Pairswürde ertheilt wird. Die in derselben Sitzung ernannte Kommission zur Prüfung des Gesetz-Entwurfes wegen der Aussteuer für die Königin der Belgier, besteht aus folgenden Mitgliedern: dem Vicomte von Caux, dem Herzog von Coigny, dem Herzog von Crillon, dem Baron von Fréville, dem Grafen von Larochefoucauld, dem Marschall Marquis Maison und dem Grafen Portalis.

Der Marschall Lobau hat einen Tages-Befehl an die Pariser National-Garde erlassen, worin er derselben seinen Dank für die Pünktlichkeit, mit welcher die National-Gardisten sich zu der letzten Revüe eingefunden, abgestattet, und ihr zugleich ein sehr verbindliches Schreiben, das er vom dem Könige erhalten, mittheilt.

Der Großsiegelbewahrer Barthe hat ein Cirkular an alle Generalprokuratoren erlassen; es ist bestimmt, sie aufzufordern, die Amnestie vorsichtig auszulegen, besonders in der Beziehung, daß Verzeihung für das Vergangene um so mehr Strenge bedinge bei jedem künftigen Versuch zur Störung der öffentlichen Ruhe.

Die hiesigen Blätter sind heute fast ausschließlich mit Betrachtungen über die von dem Könige bewilligte Amnestie angefüllt. Die Organe der linken Seite und des linken Centrums zollen der Maßregel unbedingten Beifall, wenn sie auch hin und wieder wünschen, daß die Amnestie noch vollständiger gewesen, und daß auch die polizeiliche Aufsicht aufgehoben worden wäre. Die doctrinai-

ren Journale dagegen, die sich seit mehreren Jahren einer solchen allgemeinen Amnestie auf das entschiedenste wiedersetzt hatten, sind einigermaßen in Verlegenheit, wie sie diesen von dem Könige ausgegangenen Akt der Gnade schildern sollen, ohne allzusehr gegen die öffentliche Meinung zu verstoßen.

Das doctrinaire Journal la Paix ist das einzige, worin die Amnestieordonnanz geradezu und heftig gemißbilligt wird.

Einstimmig wird versichert, der König habe persönlich auf die Amnestie gedrungen. Die Débats sind so vorsichtig, die Verantwortlichkeit für den Akt fast ganz von den Ministern abzuwälzen. „Zum erstenmal vielleicht seit sieben Jahren ist die Politik andern Rücksichten gewichen; die Prinzipien beugten sich vor der Gesinnung des Königs.“ An einer andern Stelle heißt es gerade zu: „Des Königs Wille hat eine Maßregel entschieden, welche die Politik der Minister lange für nicht anwendbar hielt.“

Das Journal de Paris giebt folgende Details über das, was sich bei Gelegenheit der Amnestie im Schoße des Kabinets zugetragen hat: „Vorgestern Abend um 9 Uhr wurden die Präsidenten der beiden Kammern und der Polizei-Präfekt aufgefordert, sich nach den Tuilerieen zu begeben. Dort ward beschlossen, nicht allein die in den Gefängnissen befindlichen, sondern auch die in contumaciam Verurtheilten vollständig zu begnadigen. Eine Verordnung wurde in diesem Sinne abgefaßt, und der Redaktion des Moniteur zugesandt. Um Mitternacht aber kehrte einer der Minister, Herr. v. Salvandy oder Herr Martin, nach den Tuilerieen zurück, und verlangte eine nochmalige Zusammenberufung des Conseils, indem er die Folgen einer in solchem Grade ausgedehnten Maßregel fürchtete. Das Conseil versammelte sich auch wirklich um 1 Uhr Morgens zum zweitenmale, und die Maßregel ward dahin modifizirt, daß die in contumaciam Verurtheilten von der Amnestie ausgeschlossen blieben, und die Klausel wegen der polizeilichen Aufsicht hinzugefügt wurde.“

Ein evangelischer Geistlicher, Sauter aus Marseille, ist nach Algier abgereist, um dort eine reformirte Kirche zu gründen. Ein katholisches Blatt hat seinen Jammer darüber, daß man die Errichtung eines bischöflichen Sitzes daselbst seit 7 Jahren unterlassen habe.

Die in Ste. Pélagie und in der Conciergerie befindlichen politischen Verbrecher wurden gestern Abend sämmtlich in Freiheit gesetzt, und sogleich von ihren zahlreich versammelten Verwandten und Freunden nach einem nahe liegenden Kaffeehause geführt, um dort zur Feier ihrer Freilassung glänzend bewirthet zu werden. — Meunier hat den Wunsch ausgedrückt, nach Belgien oder England gebracht zu werden, um dort die Zeit seiner Verbannung zuzubringen.

Die Regierung hat an die hiesige Handels-Kammer eine Aufforderung erlassen, ein Gutachten über die wahrscheinlichen Ursachen der gegenwärtigen Handelskrisis in der alten und neuen Welt abzugeben, und die Kammer hat sich bereits auch mit diesem Gegenstande beschäftigt.

Ein hiesiges Blatt erzählt, als ein Beispiel des lebhaften Kunst-Interesses des Königs, folgende Anekdote. Als in diesen Tagen die Kisten mit den mehrerwähnten in Spanien angekauften Gemälden, in Gegenwart des Intendanten der Civilliste, des Direktors der Museen und einiger anderen Beamten, geöffnet wurden, öffnete sich plötzlich eine Thür. „Wer ist da?“ rief man sogleich; „kein Unberufener darf hereingelassen werden.“ Der aber, den man für einen Unberufenen hielt, war Niemand anders, als der König, der auf die erste Kunde von der Oeffnung der Kisten, sogleich herbeieilte, um sich an dem Anblick der Murillos zu erfreuen.

Ein Schreiben aus Toulon berichtet, der Emir Abdel-Kader habe das Beylick von Oran als Vasall Frankreichs angenommen. Das Journal du Commerce meint, diese Nachricht verdiene noch Bestätigung. Nach andern Berichten sind auch dem General Bugeaud neue gemessene Befehle zum Angriff gegen Abdel-Kader erst vor Kurzem zugegangen.

Bekanntlich läßt die Französische Regierung die Kriegsfahrzeuge Astrolabe und Zeline zu einer wissenschaftlichen Reise um die Welt ausrüsten. Da dieselben unter andern das südliche Polarmeer besuchen und dort Nachforschungen anstellen sollen, so werden sie im Boden, statt der Kupferplatten, Eisenplatten erhalten, um den Stößen des Eises in jener Gegend desto wirksameren Widerstand leisten zu können.

Ein Lieutenant, der den Feldzug nach Rußland mitgemacht hat, lobt im Journal des Débats die Tugenden und die Civilisation der Mecklenburger. Man könne sich keinen Begriff davon machen, wie offen und herzlich die aus Rußland zurückkehrenden Französischen Krieger im Jahre 1814 in Mecklenburg aufgenommen wären. „Nicht genug, daß sie uns Alles, was wir an Wäsche, Kleidungsstücken u. s. w. bedurften, darboten, nahmen die braven Mecklenburger uns auch in den Schooß ihrer Familien auf, und gaben uns den Ehrenplatz an ihrem Tisch und an ihrem Heerd. Und doch waren wir mit Lumpen bedeckt, von Jammer und Elend gräßlich zugerichtet.“ — Dieses Lob schließt mit der Nutzanwendung: „Also, wenn die erhabene Prinzessin in ihrem neuen Vaterlande ankommt, werden wir sie mit Achtung und Dankbarkeit begrüßen, als die Tochter eines Volks, das sich gegen unglückliche Franzosen so gut, so großmüthig, so gastfreundlich erwiesen.“

Seit 14 Tagen ist in die verschiedenen Handels-

zweige von Paris wieder einiges Leben gekommen. Die Nachrichten aus den übrigen Handels- und Fabrikstädten des Landes sind dagegen lange nicht so befriedigend. Von allenthalben her meldet man eine bedeutende Anzahl Fallissemente. Die seit einem Monat zu Havre ausgebrochenen belaufen sich zu einem Passivum von mehreren Millionen, und dieser Platz soll am 15. Mai über 60 Millionen zu zahlen haben.

Auch das Journal des Débats erwähnt heute nach einem Provinzialblatte einiger legitimistischen Versuche in der Vendee, um die jungen Rekruten zu verführen.

Der Phare von Bayonne vom 3. d. liefert Folgendes: „Das von D. Carlos gegen Gomez angeordnete Verhör ist bei weitem noch nicht beendigt. Dieser Anführer befindet sich fortwährend im Gefängnisse, wo er sein Urtheil abwartet, welches aber noch sehr lange ausgesetzt werden dürfte.“

Man schreibt aus St. Sebastian vom 6. Mai: „Heute Morgen versuchte eine Karlistische Kolonne den von einigen Compagnieen Christinos besetzten Punkt Aguirre, zwischen San Sebastian und Astigarraga, wieder zu nehmen, wurde aber mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen. Man versichert, daß sie 80 Mann an Todten und Verwundeten und 50 Gefangene verloren habe. Der Verlust der Christinos war unbedeutend. — Man signalisirt in diesem Augenblicke drei Dampfböte, welche neue Truppen und, wie man glaubt, auch den Ober-Befehlshaber General Espartero bringen.“

Ein Schreiben aus Bayonne vom 7. Mai meldet Nachstehendes: „Die Christinos haben seit gestern Abend das Loyola-Thal besetzt, und man glaubt, daß Astigarraga einer der ersten Angriffs-Punkte seyn werde. Man erwartet noch 8 Bataillone in San Sebastian, so daß dann 30,000 Christinos versammelt seyn werden. — Einem Briefe aus Hernani vom 5. zufolge, haben vier und zwanzig Bataillone Infanterie, unter dem Befehl des Don Sebastian, die Linie von Tolosa bis Irun besetzt. In Hernani befanden sich 30 Kanonen für den Gebirgskrieg. Die Generale Guibelalde und Iturriza waren gestern mit 360 Lanciers und Chasseurs in Oyarzun angekommen. Ueberhaupt herrscht die größte Thätigkeit bei den Karlisten, um ihre Stellung bei Hernani zu vertheidigen. — Die Christinischen Generale haben den General Harispe um die Lieferung von 1,500,000 Patronen ersucht, die ihnen auch zugesagt worden sind. — Es bestätigt sich, daß der General Isidro die Karlisten unter Palillos bei Villarta geschlagen, 20 Mann zu Gefangenen gemacht und 20 Pferde erbeutet hat. — Am 29. April sind von Saragossa 50,000 Arroben Mehl, 4000 Fanegas Gerste, 15,000 Arroben Stroh und 40,000 Paar Schuhe für die Nord-Armee abgesandt worden. Eine zweite Sendung soll dieser ersten bald folgen.“

Im Phare liest man Folgendes über die Fremden-Legion: „Dreihundert Mann von der Fremden-Legion, lauter Polen und Deutsche, begeben sich nach Frankreich, da die Dienstzeit, zu der sie sich verpflichtet haben, abgelaufen ist. Der Brigadier Conrad hat diese Leute, ungeachtet seiner lebhaften Vorstellungen, nicht zurückzuhalten vermocht, so sehr sie auch an ihm hingen; sie waren des Dienstes zu überdrüssig. Am 1. Mai ist die auf 1400 Mann zusammengeschmolzene Legion in 2 Bataillone formirt worden; am 1. Juni werden 350 Mann und am 1. Juli wieder so viel den Dienst verlassen, und am 1. August wird die Fremden-Legion ganz aufgelöst sein. Die Chancen des Krieges können aber diesen Augenblick noch früher herbeiführen, denn die Vereinigung der Corps von Navarra und Cantabrien wird sich nicht ohne empfindliche Opfer bewerkstelligen lassen.“

Spanien.

Madrid den 2. Mai. Gestern drängte sich Alles nach dem Obelisken, welcher im Prado zu Ehren der Opfer des 2. Mai errichtet worden ist, um dem Trauer-Gottesdienst für dieselben beizuwohnen. Das Monument ist mit Altären umgeben, auf denen die gottesdienstlichen Handlungen vollzogen werden sollen. Die Leichen-Rede wird der Geistliche Garcia Blanco, Deputirter für Sevilla, halten. Seit acht Uhr Morgens war die National-Garde unter Waffen und defilirte, nach beendigter Feierlichkeit, vor dem General Quiroga. Es herrscht die größte Ruhe in der Hauptstadt und nichts läßt befürchten, daß die von den Behörden gehegten Besorgnisse gegründet seien.

In der vorgestrigen Sitzung der Cortes wurde die von Herrn Caballero aufgeworfene Frage, ob die Cortes jetzt nach erfolgter Annahme der Constitution ihre Sitzungen noch fortsetzen dürften, einer Kommission zur Beantwortung überwiesen.

Der Französische Botschafter am hiesigen Hofe, Herr von Latour-Maubourg, hat gestern Madrid verlassen, um einige Zeit die Bäder in den Französischen Pyrenäen zu gebrauchen.

Durch ein Königliches Dekret ist es verboten worden, ohne besondere Erlaubniß Gemälde, Bücher und Manuscripte alter Spanischer Autoren außer Landes zu schaffen.

Ueber die Einnahme von Cantavieja durch die Karlisten hat man jetzt hier Nachstehendes erfahren: „Das in Cantavieja in Garnison stehende Bataillon ist eines von denen, die im Jahre 1835 unter den Befehlen des Grafen de las Navas die Mancha verlassen, nach Madrid gehen und die Republik proklamiren wollten. Dies Bataillon hat, von seinen Unter-Offizieren aufgereizt, Karl V. proklamirt, den Gouverneur ermordet und das Fort an 200 von Cabrera abgesandten Soldaten übergeben. Der Anführer dieses Karlistischen Detaschements hat, nachdem er das Fort in Besitz genommen, so-

fort neun Offiziere erschießen lassen. Die vier von Evariste San Miguel in dem Fort zurückgelassenen Kanonen und 1500 Flinten sind den Karlisten in die Hände gefallen."

Im Español liest man: „Die Diskussionen im Brittischen Unterhause haben zu einem zufriedenstellenden Resultat geführt. Man wird jedoch von einem patriotischen Unwillen ergriffen, wenn man die ungerechten Bemerkungen mehrerer Redner und selbst Lord Palmerston's liest. Wir werden als Barbaren, Unmenschen, als eine Nation von Caraiben geschildert. Lord Palmerston sagt, wir seien die blutdürstigste Nation und entnimmt die Beweise für diese Aeußerung aus der Eroberung Amerika's und aus allen Kämpfen Spaniens von dem Erbfolge-Kriege an bis zu dem Unabhängigkeits-Kriege. Wir protestiren feierlich gegen diese Beschuldigung."

An unserer Börse wollte man wissen, daß nächstens ein Dekret erscheinen werde, wodurch die Zahlung der Zinsen der Staatsschuld bis zur Beendigung des Bürgerkrieges ausgesetzt werde.

Portugal.

Lissabon den 19. April. (Allg. Z.) Die offiziellen Nachrichten aus Algarbien reichen blos bis zum 3ten. Es geht aus denselben hervor, daß man den Remeschido mit seiner Bande noch immer vergebens aufsucht, ungeachtet sie bald hier bald dort Räubereien begeht. Manche der Räuber sollen sich die angekündigte Amnestie zu Nutze machen, und bei dem Kommandanten der Expedition melden. Das letzte Treibjagen in den Gebirgen gegen Remeschido wurde am 3. d. veranstaltet, und bestand aus allen Militair-Detaschements in Begleitung von 2000 Treibern, lauter Gebirgsbauern; Schlucht für Schlucht und Busch für Busch wurden durchstöbert, ohne daß man eine Spur von Räubern aufgefunden, so daß man unverrichteter Sache sich wieder in die Standquartiere begab. Am Ende des Treibens erklärte ein Bauer, gehört zu haben, daß die Truppen sich nach dem Monte de Santa Maria zurückgezogen habe, noch wahrscheinlicher aber ist es, daß der größte Theil derselben sich mit unter den Treibern befand, und so führt Remeschido die gegen ihn gesandte Macht an der Nase herum, und spielt ein wahres Spiel des Versteckens. — Der Militair-Kommandant aus der Provinz Minho ertheilt die Nachricht vom 10. April, daß der berüchtigte Räuberhauptmann Thomas das Quingostas mit seiner Bande nach Galizien übergegangen, wo er von Spanischen Truppen geschlagen worden sei, daß man aber später in Minho auf den Raubgefährten desselben, Pitaes, gestoßen sei, der in dem Gefechte geblieben. Aus Beja schreibt man vom 12., daß die besten Nachrichten aus den Gebirgen eingelaufen, indem man nirgends eine versammelte Bande mehr gewahre! Der Kommandant der 6ten Militair-Division berichtet vom 10. April aus Castello Branco, daß in dem Distrikte von Guarda sich eine große Räuberbande gebildet habe, welche die öffentliche Ruhe störe, und mit der Bande in Verbindung stehe, welche am obern Douro raubt.

Großbritannien und Irland.

London den 9. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellte Herr Robinson an den Kanzler der Schatzkammer die angekündigte Frage wegen der Handels-Verhältnisse zu Portugal. Herr Spring-Rice erwiederte, die Unterhandlung wegen eines Handels-Vertrages wäre niemals zu Stande gekommen, sondern noch im Gange. Die häufigen und plötzlichen Ministerwechsel in Portugal hätten dem Laufe der Unterhandlungen große Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Daß der neue Tarif für den Britischen Handel überaus drückend sei, stellte er nicht in Abrede, mußte jedoch bemerken, daß selbiger allen Handel mit dem Auslande überhaupt beeinträchtige und sich wahrscheinlich für Portugal selbst so nachtheilig erweisen würde, daß ein Beharren bei demselben nicht wahrscheinlich sei. Anlangend die neuen Hafen-Abgaben in Portugal, wodurch die Portugiesischen Schiffe zum Nachtheile des Britischen Ausfuhrhandels große Bevorzugung erhielten, so erklärte er, es sei die Absicht der Regierung, wozu sie auch befugt sei, einen Geheimenraths-Befehl zu erlassen, um durch die Einführung entsprechender Abgaben von Portugiesischen Schiffen Repressalien zu ergreifen. Der Befehl liege bereit und werde in der ersten Sitzung des Geheimenraths durchgehen.

Unsre Blätter beschäftigen sich noch viel mit der Wahl für Westminster, welche morgen stattfinden wird. Ueber die Aussichten der beiden Candidaten ist noch schwer zu urtheilen. Die hohen Herrschaften, sogar die Damen des West-End fahren überall umher, und hie und da drohet man den Wählern mit Entziehung der Kundschaft, wenn sie nicht für Burdet stimmen würden. Doch sollen einige Conservative erklärt haben, sie würden wohl für Sir George Murray gestimmt haben, könnten aber dem abgelebten Wetterhahn, der 25 Jahre hindurch ein ärgerer Demokrat gewesen, als Leader, ihre Stimmen nicht geben. Sir Francis Burdet, der schwer an der Gicht leidet, hatte am Freitag Abend eine Wähler-Versammlung bei sich, um sein politisches Benehmen zu rechtfertigen. Er hat übrigens erklärt, sich morgen nach den Hustings tragen lassen zu wollen, sollte er auch auf dem Platze bleiben. Leader's Anhänger, meist Krämer, Handwerker ꝛc. ziehen mit Fahnen durch die Straßen und brüllen Leader for ever!

Die Konzertmeister Gebrüder Ganz aus Berlin befinden sich seit dem 20sten April in London und ärndten hier für ihre Leistungen die lebhafteste Anerkennung ein. Einige Tage nach ihrer Ankunft hatten dieselben die Ehre, in einer Soirée bei der

Herzogin von Gloucester vor den höchsten Herrschaften zu spielen, und sowohl hier, als in mehreren Konzerten, in denen dieselben mitwirkten, wurde ihnen der lauteste, bisweilen enthusiastischer Beifall zu Theil. Von hier aus werden die Herren Ganz nach Paris reisen.

Madame Schröder-Devrient ist vorgestern Nachmittag von Hamburg hier eingetroffen. Dlle. Taglioni hat bereits in dem Ballet „die Sylphide" ihren ersten Triumph hier gefeiert.

Die vermißten Wallfischfahrer sind nunmehr bis auf zwei, „Swan" und „Advice", sämmtlich in Stromneß angekommen; aber kaum ein Viertheil der Mannschaft war noch am Leben.

Nach Berichten aus San Sebastian vom 1. d. trafen daselbst fortwährend Truppen aus Bilbao ein, und in wenigen Tagen sollte General Evans mit 32,000 Mann ins Feld rücken, General Espartero dagegen, der zum 2. oder 3. d. erwartet wurde, das Ober-Commando erhalten. Die Spanische Regierung hatte versprochen, eine Million baar und sieben Millionen in Wechsel zu bezahlen. In Folge dessen wird die Legion wohl noch sechs Monate beisammen bleiben und die Generäle Chichester und Fitzgerald haben erklärt, bis zu Ende des Feldzuges ausharren zu wollen. Wiederholt wird versichert, daß Admiral Napier und unter ihm General Bacon die Legion zu kommandiren bestimmt seien.

Nach Berichten aus Lissabon vom 1. d. waren daselbst Gerüchte in Umlauf gewesen, daß eine Verschwörung gegen die gegenwärtige Ordnung der Dinge ausbrechen sollte.

Nachrichten aus Newyork vom 19. v. M. lauten durchaus nicht befriedigend. der Handels-Credit war noch sehr gedrückt und die Baumwolle war wieder im Preise gefallen. Die Zahl der Fallimente ging bis zum 12. d. auf mehr als 120 und mehrere waren seitdem erfolgt; auch einige, zum Theil große, in Boston. Nach Briefen aus New-Orleans war daselbst eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen, die bis zum 7. April fortwährte. Es sind 107 Häuser in Flammen aufgegangen und 127 Familien haben ihr Obdach verloren. — Nach Berichten aus Vera-Cruz hatte Santa Ana am 9. März den Eid auf die Constitution geleistet, worauf große Freudenbezeugungen stattfanden. In Yucatan währten die Unruhen fort und wurden dem General Toro Schuld gegeben. — In Texas stand, wie aus Velasco gemeldet war, Alles gut und wurde eine reiche Ernte erwartet. Es hieß, die Regierung solle nach Houstoun verlegt werden. — Die Mexikanische Regierung hatte alle Häfen von Texas in Blokadestand erklärt. Dem General Bustamente soll die Dictatur angeboten worden seyn, die er jedoch abgelehnt habe. Noch erwartete man, daß Santa Ana dennoch die Oberhand über ihn erhalten würde.

Der Beherrscher von Kabul, Dost Mohammed Khan, hat, um seinen leeren Schatz wieder zu füllen, eine Kopfsteuer auf alle Bewohner seines Landes ausgeschrieben, ohne Rücksicht auf Rang und Stand, und zwar so, daß jeder Muselmann 2 Rup. und jeder Hindu 5 Rup. zahlen soll. Die Reichen haben gezahlt, die Aermeren aber flüchten aus Kabul, und begeben sich auf Rundschit Singh's Gebiet, und dies geschieht in solcher Anzahl, daß, wenn Dost Mohammed nicht bald Mittel anwendet, dem Einhalt zu thun, Kabul bald entvölkert seyn wird. — In Bokhara wüthet ein furchtbarer Bürgerkrieg, indem der Schwiegersohn des Häuptlings gegen seinen Schwiegervater aufgestanden ist, und beide Partheien die furchtbarsten Grausamkeiten gegen einander begehen. — Es sind jetzt nähere Nachrichten über den furchtbaren Orkan, vom 30. Oktober v. J., eingegangen. Aus Madras meldet man Folgendes darüber: „Die Verwüstungen des Orkans am Lande waren furchtbar. Selbst die stärksten Bäume wurden mit den Wurzeln herausgerissen, und nicht ein einziges Gartenhaus ist unbeschädigt geblieben. Die schönsten Gärten in Madras sind gänzlich zerstört, und die jungen Pflanzen der Gartenbau-Gesellschaft unwiderbringlich verloren. Die ganze Uferstrecke war, für Wagen, unbefahrbar geworden; und in dem Leuchtthurm waren mehrere Scheiben zertrümmert, so, daß das Licht in der Nacht erlosch. Die obere Spitze des Flaggenstocks wurde glatt weggebrochen, der untere starke Mast blieb unbeschädigt. Bis zum 1. Nov. hatte der Ober-Polizei-Direktor Nachricht erhalten, daß 10 Menschen ihr Leben eingebüßt hatten. Die Häuser in der schwarzen Stadt hatten, wie es sich denken ließ, sehr gelitten."

Niederlande.

Aus dem Haag den 10. Mai. Ihre Maj. die Königin werden am Montag den 16. Mai die Reise nach Berlin antreten.

Amsterdam den 10. Mai. Privatbriefe aus Batavia melden, daß der General Cleerens, so wie 2 Oberst-Lieutenants, 33 Offiziere und eine große Anzahl Soldaten in einem Kampfe mit der feindlichen Bevölkerung von Sumatra getödtet worden sind. General Cleerens war aus Antwerpen gebürtig. (Journ. d'Anv.)

Deutschland.

Aus dem Würtembergischen wollen angeblich 15,000 Schwaben nach Algier auswandern, und in Kolonnen von 50 bis 100 Personen dort ankommen; und doch betragen die Auswanderungen der Würtemberger nach Amerika schon mehrere Tausend.

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Breslau unterm 14. d. M.: „Als Beweis gegenseitiger Duldung und Annäherung in religiöser Hinsicht darf angesehen werden, daß der

unbemittelten evangelischen Gemeinde zu Stein-kunzendorf (Kreis Reichenbach, Reg. = Bezirk Breslau), die einer eigenen Kirche entbehrt, auf den Wunsch der evangelischen Geistlichkeit der Mitgebrauch der dortigen katholischen Ortskirche nach Anordnung des Herrn Fürst-Bischofs von Breslau, durch das Fürstbischöfliche General-Vikariatamt mit vieler Bereitwilligkeit verstattet worden ist, so daß nun in derselben alle vier Wochen evangelischer Gottesdienst gehalten wird."

Vor wenigen Tagen fanden in Berlin 3 Knaben von 6 bis 7 Jahren auf tragische Weise ihren Tod. Sie spielten nämlich auf einem Holzplatze (in der Holzmarktstraße) und gewahrten bei dieser Gelegenheit neben dem dort aufgeflößten Bauholz einige Pflanzen, die sie für Zuckerwurzeln hielten, und mit großer Lust verzehrten. Bald darauf stellte sich jedoch Erbrechen ein, und nach Verlauf einer Stunde waren sie, aller angewandten ärztlichen Hülfe ungeachtet, nicht mehr am Leben. Es ergab sich, daß es Wasser-Schierling gewesen war, den sie genossen hatten, und der mit dem Bauholz heraufgeschwemmt worden war.

In Glasgow und Paisley richtet gegenwärtig der Typhus Verheerungen an.

Braunschweig. In dem Kunstsaale ist unter anderen das Gemälde von Hildebrandt, die Söhne Eduard VI. ausgestellt, wofür ein Engländer seinem Eigenthümer, dem Frhrn. Spiegel zu Halberstadt, 15,000 Thlr. vergeblich geboten hat.

Konservatismus und Liberalismus in den Englischen Schulen. Zum Beweis, wie in England nicht nur die Studenten der Universitäten, sondern selbst die liebe Schuljugend bereits in den politischen Parteihader eingeweiht wird, erwähnt eine Londoner Zeitung, daß vor einigen Tagen Dr. Hawtrey, der Direktor der berühmten Eton-Schule — ohne Zweifel ein Geistlicher der Hochkirche — in der Schule bekannt gemacht habe, auf das Gesuch Hrn. G. S. Harcourts solle ihnen, zur Erinnerung an die Wahl dieses (konservativen) Gentleman für Buckinghamshire, ein Pensum geschenkt seyn; denjenigen Knaben aber, die dem Mitwerber desselben (dem liberalen Kandidaten) Glück gewünscht, stehe es — so drückte sich der Doktor verblümt aus — frei, „diese Indulgenz abzulehnen."

Ein alter Belgischer Soldat, welcher im Kriege ein Bein verloren hatte, kam kürzlich auf die Idee, diesen Verlust zum Schmuggeln zu benutzen. Er ließ sich ein künstlich gearbeitetes hohles Bein verfertigen, und verbarg darin für 1500 Fr. Spitzen, die er über die Gränze bringen wollte. Leider aber kannte ein Zollbeamter ihn als einbeinig, untersuchte, nicht an Wunder glaubend, das wiedergewachsene Bein, und entlud es seiner Schätze.

Bekanntlich erhält jeder Schriftsteller, welcher ein Stück für das Berliner Theater schreibt, von demselben ein Honorar. Dem Grafen Redern ward das Stück „Lüge und Wahrheit" von einem Ungenannten aus Dresden durch einen Dritten zugesandt. Das Stück gefiel sehr; worauf der Graf Redern an jenen Dritten 10 Stück Friedrichsd'or für den Verfasser schickte. Bald darauf erhielt der Graf ein Schreiben von der Prinzessin Amalia von Sachsen, die ihm sehr für jene 10 Friedrichsd'or dankte, und ihn versicherte, daß dies ihre erste Belohnung für ein Geistes-Produkt sei; und da sie eine Stiftung für arme Mädchen vom Erlös aus ihren Schriften zu gründen beschlossen habe, so werde diese Summe den ersten Fonds dazu bilden.

(Großstädtisches.) Die Berliner Vossische Zeitung enthält folgende Anzeige: „Donnerstag am 11. Mai 1837 Eröffnung des Englischen Gartens, Alexanderstraße No. 27. a., bei günstiger Witterung mit großem Konzert, ausgeführt von dem Musik-Chor der reitenden Garde-Artillerie. In den Garten-Partieen wird, der prompteren Bedienung wegen, von berittenen Kellnern, im Salon dagegen zu Fuß servirt.

(Eingesandt.)

Seit Jahren wirken in den Vereinigten Staaten die Mäßigkeits-Vereine zum Wohle des Landes. Tausende einst unglücklicher Familien danken ihnen ihr Glück und ihren Wohlstand. Die Sittlichkeit hat sich seitdem gehoben, die Gefängnisse und Irrenhäuser sind leerer geworden, die Anzahl der Verbrecher und Prozesse ist verringert worden. Aehnliche Erfolge sah man in England und Schweden, 2c. Auch in Deutschland ist etwas dafür geschehen. Jetzt empfängt diese auf das Wohl Aller so einflußreiche und hochwichtige Angelegenheit eine neue Anregung, indem die Deutsche Gesellschaft zur Förderung des Menschenwohls allgemeiner Volksbildung und zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse ihr wohlthätiges Wirken auch hierauf ausgedehnt hat. Ein besonderer Ausschuß widmet diesem Gegenstande seine besondere Sorgfalt. So eben ist von derselben das erste Stück des ersten Deutschen Mäßigkeits-Journals ausgegeben worden und seine Verbreitung in einem Vorworte besonders den Regierungen, den Civil- und Militair-Behörden, allen Beamten, Fabrikanten, gemeinnützigen Gesellschaften und Vereinen, den Vorstehern und Lehrern von Sonntags-, Militair- und Handwerksschulen, den Besserungs- und Armen-Anstalten empfohlen, aber auch Jedem ans Herz gelegt, der gegen das Wohl seiner Nebenmenschen nicht gleichgültig ist, Jedem, der einen Freund, einen Bekannten in der Nähe hat, welchen er durch Mittheilung dieses Hef-

tes vielleicht nebst seiner Familie vom Untergange von Noth und Elend erretten kann. — Derselbe Verein hat bisher, ausgehend von dem Grundsatze, daß nichts so sanft und so tief in die Seele eindringt, als der Einfluß des Beispiels, mehrere Bändchen unter dem Gesammttitel: „Ideal für alle Stände" erscheinen lassen, deren erstes: „Lebensbeschreibungen für Gewerbetreibende," höchst interessante Schilderungen des Lebens von Nathusius, der in der Nähe Magdeburgs große Anlagen hinterlassen hat, und als Lehrling eines Krämers dürftig seine Laufbahn begann, John Cockerill's und seiner ans Wunderbare gränzenden Fabrikanlagen in Seraing. rc., Jaquard's, den Carnot mit den Worten anredete: „Sind Sie der, der vorgiebt, das machen zu können, was Gott selbst nicht machen könnte, einen Knoten in einer ausgespannten Schnur." Fulton's, des Erfinders der Dampfschifffahrt u. a. m. enthält; dann: „Lebensbeschreibungen berühmter Kaufleute und Banquiers" so: das Haus Rothschild und die reichen Fugger (einst Weber, dann reiche Kaufleute in Augsburg, jetzt in den Fürstenstand erhoben) u. a. nicht minder interessante Darstellungen. Ein äußerst billiger Preis (von 8 und 10 Groschen) befördert im Buchhandel die allgemeinste Verbreitung dieser eben so nützlichen als interessanten Schriften.

Verpachtung.

Nachbenannte Güter sollen von Johanni d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre, bis Johanni 1840, meistbietend verpachtet werden:

1) Die Güter Runowo und Ziemin, zur Herrschaft Kurnik, Schrimmer Kreises gehörig,
2) das Gut Kromolice, desgleichen:
   im Termine den 9ten Juni c.;
3) das Gut Dachowo, dto.,
4) = = Szczodrzykowo dto.:
   im Termine den 10ten Juni c.;
5) das Gut Pierzchno dto.,
6) = = Dziećmiarowo dto.:
   im Termine den 12ten Juni c.;
7) die Propination von Kurnik,
8) das Gut Starkowiec zu Czarne Piątkowo, Schrodaer Kreises gehörig:
   im Termine den 14ten Juni c.;
9) das Gut Pokrzywno zu Krzesiny, Posener Kreises gehörig:
   im Termine den 16ten Juni c.;
10) das Gut Kierzno, Schildberger Kreises,
11) = = Groß Lubowiec, Gnesener Kreises:
   im Termine den 17ten Juni c.;

allemal Nachmittags um 4 Uhr im Landschaftshause. Pachtlustige und Fähige werden zu denselben eingeladen, mit dem Bemerken, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, welche zur Sicherung des Gebots bei jedem Gute eine Caution von 500 Rthlr. sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind. Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 31. März 1837.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Aufforderung.

Im hiesigen Kreise kann ein Baubeamter, der geneigt ist, die Wegebauten des Kreises gegen eine, nach Umständen noch zu erhöhende, jährliche Remuneration von 100 Rthlr., zu beaufsichtigen, Anschläge zu Kirchen- und Schulbauten zu fertigen und Aufträge anderer Behörden zu übernehmen, ein hinlängliches Auskommen finden. Derselbe muß jedoch seinen Sitz in Krotoschin nehmen.

Approbirte Bau-Kondukteure werden ersucht, sich in portofreien Briefen unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem unterzeichneten Landrath schleunigst zu melden.

Krotoschin den 5. Mai 1837.

Königl. Preuß. Landrath.

Bekanntmachung.

Bei Radzewo-Hauland, unweit der dortigen Fähre, im Forstbelaufe Kraykowo, sind außer den unterm 29sten April durch die Posener Zeitungen auf den 23sten Mai zum Verkauf gestellten Klafterhölzer, noch

$170\frac{1}{2}$ Klafter kiefernes trockenes Scheitholz, und
$31\frac{1}{2}$ dto. dto. dto. Astholz, vorjähriger Einschlag, an gedachtem Tage mit zu verlicitiren aufgestellt.

Ludwigsberg den 16. Mai 1837.

Königl. Oberförsterei Moschin.
Herbst.

Die im Krotoschiner Kreise belegenen, zur Herrschaft Borzęciczki gehörigen Güter Wielowies, Suśnia und Unisław, sind entweder einzeln oder zusammen von Johannis dieses Jahres ab auf sechs Jahre aus freier Hand zu verpachten. Die näheren Bedingungen erfährt man bei dem Justiz-Commissarius Gregor hieselbst, Wilhelmsstraße No. 235.

Es wird ein der alten lateinischen und deutschen Schrift Kundiger zur Entzifferung älterer Gerichts-Akten gesucht. Das Nähere erfährt man beim Hrn. Rendanten Kurzhals, St. Martin No. 29.

Marktpreise vom Getreide.
Berlin, den 13. Mai 1837.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rthl.	Sgr.	Pf.	auch Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen (weißer)	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	4	6	1	—	8
große Gerste	—	27	6	—	—	—
kleine	1	—	—	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	20	—
Erbsen	1	7	6	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	27	6	1	25	—
Roggen	1	2	6	1	1	3
große Gerste	—	27	6	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	—	—
Erbsen	1	5	—	1	3	9
Linsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	7	10	—	6	5	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	25	—

Namen der Kirche.	Sonntag den 21sten Mai 1837 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 12ten bis 18ten Mai 1837 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Pr. Friedrich	= Conr. Schönborn	8	7	4	5	2
das. den 25. Mai	= Superint. Fischer						
Evangel. Petri=Kirche	= Consf. R. D. Dütschke	—	—	—	—	—	—
Garnison=Kirche	= Div. Pr. Dr. Ahner	—	3	—	—	—	2
Domkirche	= Probst Urbanowicz	—	2	7	1	2	4
das. den 25. Mai	= Canon. Jabczynski						
Pfarrkirche	= Mans. Zeyland	—	4	4	—	3	2
St. Adalbert=Kirche	= Mans. Dulinski	—	—	4	—	—	—
Bernhardiner=Kirche (Par. St. Martin.)	—	= Mans. Grandke	3	7	1	1	4
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	= Guard. v. Akolinski	—	1	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Prior Scholtz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Subdiac. Fadranski	—	—	—	—	—	—
das. den 25. Mai	= Cler. Chrząszcz						
		Summa	21	29	6	11	14